

Nun haben sie einen Märtyrer

Die Angehörigen des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes kommen kaum noch zum Studieren. Sie sind vielmehr mit Protestieren vollauf beschäftigt.

Und schon wieder zeichnet sich ein Grund ab, auf die Straße zu gehen und Protest zu schreien.

Der 37jährige amerikanische Schriftsteller Reinhard Lettau soll Berlin verlassen.

Der Polizeipräsident hat die Aufenthaltsgenehmigung für den Ausländer Lettau bis zum 30. Juni beschränkt. Dann soll Lettau Berlin und damit die Bundesrepublik verlassen.

Nüchtern gesehen ist das ein Verwaltungsakt. Nicht mehr, nicht weniger. Nichts anderes.

Angeheizt durch Lettaus eigenes Verhalten und das seiner Freunde ist es zum Politikum geworden.

Reinhard Lettau hat am 19. April vor Studenten gegen Berlins Polizei und Presse gewettert. Beide, so behauptet Lettau, hätten im Zusammenhang mit studentischen Aktionen gegen den amerikanischen Einsatz in Vietnam „verleumderische Behauptungen“ aufgestellt.

Sein Gezeter gegen die Presse hat Lettau gratis. Soll er, wenn ihm so ums Herz ist. Das kann

Reinhard Lettau
Von

uns ganz gewiß nicht kratzen. Und Lettau hat sich keineswegs als der Mann gezeigt, mit dem eine sachliche Diskussion möglich und nützlich ist.

Außerdem machen wir da keinen Unterschied, ob ein Deutscher oder ein Ausländer uns kritisiert.

Anders die Polizei. Sie reagiert empfindlicher. Und sie hat juristisch das Recht auf ihrer Seite.

Aber: Hat man sich das in diesem Fall im Präsidium nicht ein bisschen zu einfach gemacht?

Der Ausländer Lettau hat sich in innerpolitische Belange gemischt, als er die deutsche Polizei angriff und beleidigte.

Der Ausländer Lettau hat auch das Gastrecht gräßlich mißbraucht, als er durch unsachliche Reden versuchte, seine Zuhörer gegen die Polizei aufzuhetzen.

Nirgendwo in der freien Welt würde eine Polizei das dulden. In jedem Lande muß der Ausländer mit harten Konsequenzen rechnen.

Und Lettau ist sicherlich nicht dumm genug, um solche Konsequenzen nicht vorher einkalkuliert zu haben.

Die Frage ist nur: Warum hat unsere Polizei den Verwaltungsakt vorgezogen, wo ihr der Rechtsweg offenstand?

Warum hat sie nicht die ordentlichen Gerichte angerufen, vor denen sie wie Lettau das freie Wort zu Klage und Verteidigung gehabt hätte?

Mit diesem Verwaltungsakt hat sich die Polizei dem Vorwurf der Willkür ausgesetzt, dem sie nicht mehr und nichts Wirkungsvolleres entgegenzusetzen hat, als die Beteuerung rechtsstaatlichen Denkens.

Das Urteil eines unabhängigen Richters hätte die Polizei vor diesem Vorwurf bewahrt und den so eifigen Protestierern zweifellos viel Wind aus den so schrecklich aufgeblähten Segeln genommen.

Lettau selbst ist jetzt durch das mangelnde Geschick der Polizei auf ein Podest gehoben worden, auf den er sicherlich nicht gehört. Weder als „Politiker“, noch als Schriftsteller.

Die Fußballfans trafen sich im Olympiastadion. Die Freunde des Rudersports säumten den Hohenzollernkanal. An der Avus erlebten die Autofans spannende Momente. Die Naturfreunde begingen im Wald den Tag des Baumes. Die Steglitzer feierten ihr Volksfest. Und für all diejenigen, denen nichts auf dem sonntäglichen Programm zusagte, ließ der Wettergott die Sonne scheinen. Bei 23 Grad und strahlend blauem Himmel hielte es niemanden zu Hause. Ganz Berlin war unterwegs. Und die Polizei wurde wieder einmal hart auf die Probe gestellt.



„Ich möcht' wohin, wo nichts los ist!“

Ganz Berlin war auf den Beinen

Nur mit Mühe wurden die Beamten mit dem Strom der Ausflügler fertig. Wegen des Avus-Rennens mußten die motorisierten Kolonnen der Sonnenhungrigen auf „Schleichwegen“ und durch viele Verkehrsstockungen in die Erholungsgebiete geschleust werden.

Aber trotz der gesperrten Avus fanden viele den Weg in die gastlichen Häuser des Grunewaldes. Bei den Wirtinnen der Ausflugslokale stimmte wieder einmal die Kasse.

13 000 Badegäste bevölkerten den Strand im Wannseebad. Dort waren schon um 9 Uhr sämtliche Strandkörbe

ausverkauft. Auch in den anderen Bädern Berlins herrschte bei durchschnittlichen Wassertemperaturen von 17 Grad Hochbetrieb.

Fleißige Retter

Einen arbeitsreichen Tag hatten die Retter der DLRG. Zehn Boote kenterten auf den Berliner Gewässern. 28 Personen wurden dabei aus dem Wasser gefischt. Fünf Boote mußten nach Zusammenstößen abgeschleppt werden. Zehn kranke Menschen übergaben die Retter ärztlicher Obhut. Und zwölfmal mußten sie bei kleinen Unfällen Erste Hilfe leisten. — chm

Während die Berliner im Grünen waren, gehörte die Innenstadt den Fremden. Auf den Café-Terrassen am Kudamm war „auswärts“ die vorherrschende Sprache. Besonders zufrieden dürfte eine Reisegruppe aus Paris gewesen sein. Denn in ihrer Stadt war es gestern 13 Grad kühl.

Das sonnige Wetter haben wir dem Hochdruckgebiet „Dirk“ zu verdanken. Sein Zentrum lag gestern über Skandinavien. „Dirk“ bescherte ganz Deutschland klares Wetter. Im Westen der Bundesrepublik war es sogar bei über 30 Grad tropisch warm. — chm



„Mauerblümchen“ im Strandbad Wannsee. Bei 13 000 Besuchern herrschte Hochbetrieb.



„Erholende Stunden“ an der Havelchaussee. Groß war die Parkplatznot.

Fotos: Jurisch

+++ berliner telegramm +++

■ Warnungen nicht beachtet

Ein Wassersportler, der die Warnungen der Westberliner Polizei nicht beachtete, geriet gestern mit seinem Boot in der Nähe der Glienicker Brücke in sowjetzonale Gewässer. Er wurde von der Grepo festgenommen und mit seinem Boot abgeschleppt.

■ Neue Orts-Vermittlungsstelle

Am vergangenen Wochenende wurde über die neue Orts-Vermittlungsstelle 606 in Britz an der Buschkrugallee Ecke Hannemannstraße der Richtkranz aufgezogen. In dem Neubau sollen technische Einrichtungen für etwa 10 000 Telefonanschlüsse Platz finden. Baukosten: 1,6 Millionen Mark.

■ Motiv unbekannt

Mit einer lebensgefährlichen Tablettengiftung wurde in der Nacht zum Sonntag die 24jährige Studentin

Anzeige

● Fernsehkummer? 30
Jägernummer: 13 15 31
Fernsehreparaturen in Ihrer Wohnung noch heute. Jetzt noch schneller! 10 Funkwagen Jäger Funk-Service Funkzentrale Europa-Center bis 21.00

Nora Sch. in ihrer Wohnung in Wilmersdorf aufgefunden. Das Motiv ist nicht bekannt.

■ Diebe im Museum

Unbekannte Täter, vermutlich zwei Jugendliche, brachen in der Nacht zum Sonntag in das Museum der Weltluftfahrt in Lichtenfelde ein. Sie stahlen eine Flieger-Signalpistole aus dem zweiten Weltkrieg.

■ Konzerte zur Festwoche

Zur Steglitzer Woche geben „The Queen's own Highlanders“ ein Konzert. Heute um 20 Uhr auf der Festwiese am Teltowkanal in Lichtenfelde.

■ Feiger Überfall

Etwa zehn Männer überfielen in der Nacht zum Sonntag in der Finckensteinallee in Lichtenfelde einen 30jährigen Passanten, schlugen ihn zusammen und raubten ihm die Brieftasche mit 20 Mark.

■ Briefmarken-Serie in Sicht

Die Landespostdirektion Berlin bereitet zur Zeit eine neue Briefmarken-Serie vor. Thema: Berliner Kunstschatze. Erscheinungsdatum der ersten Marken im Werte von zehn Pfennig und 1,10 Mark am 1. Juni.